

Interview:

Beat Müller, Sprecher von Opus Dei Schweiz, über den Film "The Da Vinci Code"

"Vielleicht ist das Ganze ja ein Komplott des Heiligen Geistes"

Interview: Josef Bossart / Kipa

Zürich, 19.5.06 (Kipa) In diesen Tagen ist auch in den Schweizer Kinos der umstrittene Film "The Da Vinci Code" angelaufen. Beat Müller, Sprecher von Opus Dei Schweiz, hat sich die Verfilmung von Dan Browns gleichnamigem Buch-Buchbestseller im Auftrag der Presseagentur Kipa angesehen. Beim Start der Fussball-WM im Juni dürfte der Film bereits vergessen sein, meint er. Und: Vielleicht sei das Ganze "ein Komplott des Heiligen Geistes", um die Christen aus ihrer Reserve zu locken.

Kipa: Beat Müller, Dan Browns Buch "The Da Vinci Code" (deutscher Titel: "Sakrileg") wirft man vor allem vor, Fakten und Fiktion unstatthaft zu vermengen. Kann man von Ron Howards Verfilmung dasselbe sagen?

Beat Müller: Der Film folgt den Thesen des Buches, er vermeidet bloss ein paar der peinlichsten Irrtümer Browns. Im Übrigen setzt er vor allem auf Emotionen: Kirche und Opus Dei erscheinen als rundum verachtenswert.

Kipa: Die ersten Kritiken sprechen davon, dass im Film weniger die römisch-katholische Kirche, sondern insbesondere das Opus Dei schlecht weg kommt. Teilen Sie diesen Eindruck?

Müller: Zunächst: Das Opus Dei ist Teil der katholischen Kirche. Im Übrigen stimmt es, dass es noch grotesker verzeichnet wird als im Buch, so extrem, dass ich manchmal fast lachen musste. Dass die Produzentin Sony-Picture dies nötig hatte, kann ich mir nur aus kommerziellen Sorgen erklären: Sie merkte, dass der Film bloss mittelmässig war, und griff deshalb in eine tiefere Schublade, um das Manko zu kompensieren: Es müssen weit über 125 Millionen Dollar eingespielt werden! Die Sony hat um des Profits willen ihren eigenen Ehrencodex missachtet.

Kipa: Müssten Sie in zwei Sätzen eine Kürzestkritik des Films machen - wie würde sie lauten?

Müller: Der Film versucht sich, so eng wie möglich an die Buchvorlage zu halten, und gerade das wird ihm zum Verhängnis, denn die endlosen Belehrungen Teabings und Langdons lassen sich filmisch nicht befriedigend umsetzen. Zudem hat ein Zuschauer, der das Buch nicht auswendig kennt, im Lauf der zweieinhalb Stunden immer mehr Mühe, der sprunghaften Entwicklung des Films zu folgen.

ADMINISTRATION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 31 Fax ++41 (0)26 426 48 30

PC 17-337-2 / Bank: Freiburger Kantonalbank 768/01.10.041 393-07

E-MAIL administration@kipa-apic.ch

REDAKTION

Perolles 36 Postfach 73 CH-1705 Freiburg

Tel. ++41 (0)26 426 48 21 Fax ++41 (0)26 426 48 00

E-MAIL kipa@kipa-apic.ch

INTERNET www.kipa-apic.ch

Kipa: Befürchten Sie durch Buch und Film ernsthaften Schaden für Kirche und/oder Opus Dei? Oder meinen Sie im Gegenteil, dass die ganze Angelegenheit in unserer schnelllebigen Zeit bald einmal vergessen sein wird?

Müller: Der Film dürfte beim Anpfiff der Fussball-Weltmeisterschaft am 9. Juni bereits vergessen sein, die ist viel spannender. Länger bleiben wird jedoch die Verunsicherung und Täuschung vieler Menschen bezüglich Jesus, Kirche und auch Opus Dei, das zeigen Umfragen. Aber es sind auch schon sehr viele, die sich ernsthaft mit dem Glauben, der Kirchengeschichte und auch mit dem realen Opus Dei befassen, und das ist sehr erfreulich. Unsere Website beispielsweise verzeichnet Millionen von Zugriffen. Vielleicht ist das Ganze ja ein Komplott des Heiligen Geistes, um uns Christen aus der Reserve zu locken.

Hinweis: www.opusdei.ch

Hinweis für Redaktionen: Ein Bild von Beat Müller kann bei der Presseagentur Kipa angefordert werden: kipa@kipa-apic.ch

(kipa/job)